

# Wilsdruffer Tageblatt

Presseprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 25614

Abdruckt nach dem Inhalt der Gesetze und Verordnungen 4 Hefen für den folgenden Tag. Verkaufspreis des Abdruckes monatlich 4 Mk., durch unsere Vertreter zugetragen in der Cash monatlich 4.40 Mk., auf dem Conto zum 20. durch die Post bezogen monatlich 13.50 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Postkosten und Postboten sowie alle Nachzügler und Geschäftsbesitzer nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller seinen Nachdruck auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Inserentenpreis: 20 Pf. für die 4spaltige Korrespondenz oder deren Raum, Letztpreis 1 Pf. Resten 1.20 Mk. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechende Preisnachlässe. Zeitungsanmeldungen im amtlichen Zeit laut von Zeitungen die 4spaltige Korrespondenz 20 Pf. Nachzahlungsschüler 30 Pf. Eigenanmeldungen 10 Pf. monatlich 30 Mk. Für die Möglichkeit der durch Fernat übermittelten Zeitungen übermitteln wir keine Garantie. Jeder Nachdruck ohne schriftliche Genehmigung ist strafbar. Bei Nachdruck durch Dritte eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch genommen.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Reichen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt

Verleger und Drucker: Arthur Zschauke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Päßig, für den Inseratenteil: Arthur Zschauke, beide in Wilsdruff.

Nr. 120.

Donnerstag den 26. Mai 1921.

80. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

Die Sparkassenbücher Nr. 38215, lautend auf	Adolf Fleischer, Neufkirchen,
45690, "	Adolf Fleischer, "
42504, "	Emma Knösch, Kaufbach,
50701, "	Martha Knösch, Kaufbach,
58423, "	Alma Knösch, Kaufbach,
54513, "	Oskar Knösch, Kaufbach,
56828, "	Oswin Knösch, Kaufbach,
58510, "	Marie Knösch, Kaufbach,
59325, "	Christiane Knösch, Kaufbach,
82963, "	Gottardt Heber, Höckendorf,
64471, "	Gottardt Heber, Höckendorf,
65762, "	Arthur Heber, Höckendorf,
65792, "	Anna Voigt, Kaufbach,

sind abhanden gekommen. Die etwaigen Inhaber der Bücher werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche darauf binnen 3 Monaten hier geltend zu machen, andernfalls die Bücher als für ungültig erklärt gelten.

Wilsdruff, am 21. Mai 1921.

Der Stadtrat.

Montag den 30. Mai 1921 vormittags 9 Uhr

wird im Verhandlungslokal des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes

## Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

abgehalten werden.

Die Tagesordnung ist vom 25. Mai 1921 ab im Aushangkasten des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes angehängt.

Reichen, am 24. Mai 1921.

Der Amtshauptmann.

## Kleine Anzeigen

haben im „Wilsdruffer Tageblatt“, das einen weitverbreiteten u. kaufkräftigen Leserkreis besitzt, große Wirkung.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Zur Befugung des Wiederbauministeriums sind Verhandlungen mit Dr. Walter Rathenau eingeleitet worden.

\* Der Reichspräsident hat eine Verordnung erlassen, nach der die Anwerbung von Freikorps für Oberschlesien streng bestraft wird.

\* Die französische Regierung hat in Sachen Oberschlesien der englischen Regierung zwei und dem deutschen Botschafter in Paris Dr. Mayer eine Note überreicht lassen.

\* Nach Mitteilungen von englischer Seite sollen die Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort voraussichtlich am 6. Juni geräumt werden.

\* Der Generalkonferenz im niederländischen allgemeinen Dienst Dr. van den Bosch wird abgelehnt, um dort Verhandlungen mit Kaiser Wilhelm abzuhalten.

\* Der Kronprinz von Japan wird zwischen dem 15. und 24. Juni nach Holland kommen.

\* Stotetti wird unmittelbar nach Eröffnung der Kammer nach technischen und politischen Erwägungen eine Änderung des Kabinetts vornehmen.

\* Zum portugiesischen Ministerpräsidenten wurde Augusto Soares ernannt. Im Lande herrscht Ruhe.

\* Wie verlautet, wird sich der Prinzregent von Serbien mit einer Tochter des Königs von England verloben.

### Kampfpause.

Die kurzen Pfingstferien, die unsere Parlamente sich gegönnt haben, bedeuten keinen Stillstand der inneren oder gar der außerpolitischen Arbeit. Schon das angenommene Ultimatum sorgt dafür, daß in den Ämtern und Behörden mit Anstrengung aller Kräfte gearbeitet werden muß, denn fast jeder Tag, den Gott werden läßt, bringt zugleich den Ablauf irgendeiner der zahllosen Fristen, die man uns für die Erfüllung angeleglicher Vertragsverpflichtungen gestellt hat. Nach dem Auswärtigen Amt sind noch das Reichsfinanz- und das Wiederbauministerium neu zu besetzen, und die Sorge um Oberschlesien wird wohl, wie man annehmen möchte, unsere Verantwortlichen auch keine Nacht ruhig schlafen lassen. Die Wähler und Staatsbürger draußen im Lande aber haben, so lange Reichs- und Landtag schweigen, Zeit und Ruhe, über die Ereignisse der letzten Wochen nachzudenken und zu überlegen, was weiter werden soll.

Für sie stehen alle die ungeheuren Fragen der Gegenwart in der einen Frage zusammen, ob es bei der Zusammensetzung der neuen, aus der Not geborenen Regierung bleiben oder ob sie, nach rechts oder nach links hin, erweitert werden soll. Es ist kein Geheimnis, daß von den drei Parteien, die unter der Führung des Herrn Dr. Wirth sich zur Ausführung des Ultimatus zusammengelassen haben, die Demokraten am unzufriedensten bei der Sache sind. Kein Wunder, hat doch die Mehrheit der Fraktion mit Nein gestimmt, genau so wie die Deutsche Volkspartei, nur daß das Zahlenverhältnis hier und dort ungleich war. Aber hat es unter diesen Umständen einen Sinn, wenigstens einen verständigen und berechtigten Sinn, die eine Partei als regierungsunfähig zu behandeln, so ihren Wiedereintritt in die Regierung mit stärksten Druckmitteln zu erzwingen, die andern dagegen in Acht und Bann zu tun? Die demokratischen Wähler im Reiche zeigen für diese unterschiedliche Behandlung wenig Verständnis. Vereinzelt haben ihre Organisationen die Beteiligung der demokratischen Reichstagsfraktion an der neuen Regierung, an dem Kabinett der Erfüllung, mißbilligt; überwiegend treten sie aber für Erweiterung der Regierungsgrundlage nach rechts, durch Aufnahme der Deutschen Volkspartei in die neue Koalition ein. Schon um deswillen, weil dadurch die Verantwortung für das, was nun kommen wird, sich auf breitere Volksteile verteilen würde. Dann aber auch, um zu verhindern, daß die Politik der nächsten Zukunft stärker nach sozialistischen Ansichten bestimmt wird. Die gleichen Erwägungen treten auch in den Zentrumsreihen zutage.

Das Zentrum hat zwar in Herrn Dr. Wirth seinen so ziemlich am weitesten links stehenden Parlamentarier als Reichskanzler gestellt, und es ist ja auch tatsächlich mit Händen zu greifen, daß selbst die Unabhängigen ihm großes Maß von Vertrauen entgegenbringen. Um so mehr muß es aber darauf bedacht sein, Gegengewichte zu finden, denn es ist sich vollkommen darüber im klaren, daß seine zu erheblichen Teilen mehr nach rechts als nach links gerichteten Anhänger ein zu starkes Eingehen auf sozialdemokratische Politik nicht gutheißen würden. So wird auch in manchen Zentrumsblättern mit allem Nachdruck der Wiederanschluß der Deutschen Volkspartei an die neue Regierungsmehrheit gefordert, deren Führer Stresemann loeben wieder, auf dem Parteitag in Baden, deutlich zu verstehen gab, daß er im Grunde mit dieser Forderung einverstanden sei. Er wußte zu berichten, daß bei den Verhandlungen, die er vor der entscheidenden Abstimmung im Reichstage über gewisse Punkte des Ultimatus mit Ententevertretern geführt hat, von diesen erklärt wurde, man lege großen Wert auf die Mitwirkung der Deutschen Volkspartei an der Regierung. Damals konnte keine Rede davon sein, daß eine reine Linkregierung im Auslande mehr Vertrauen genieße, wie von dieser oder jener Seite immer wieder behauptet wird. Die Natur der Sache läßt es ja verständlich erscheinen, daß unsere Glaubigenstaaten in der Herstellung einer Front von Stresemann bis Scheidemann die beste Gewähr für die Erfüllung der Verpflichtungen erblicken können, die sie uns zwangsweise auferlegt haben. Denn ohne die Bereitwilligkeit der Arbeiterschaft, an der Ausföhrung der übernommenen Lasten nach Kräften mitzuwirken, werden wir unsere Aufgabe ebensowenig einlösen können, wie ohne die Mitarbeit der führenden Wirtschaftskreise, die in der Hauptsache ihre politische Vertretung in der Deutschen Volkspartei gefunden haben. Demgemäß gebietet Rücksicht der äußeren wie der inneren Politik mit gleicher Entschiedenheit, daß unsere Parteien sich vertragen.

Herr Scheidemann ist anderer Meinung. Er fordert von Herrn Wirth die Vorlegung eines Regierungsprogramms, das nicht etwa mit der Möglichkeit wechselnder Mehrheiten im Reichstage zu rechnen habe, sondern ausschließlich auf die Anschauungen der Linksparteien zugeschnitten sein soll. Für ihn gibt es nur eine Erweiterung der augenblicklichen Regierungsgrundlage: den Einschluß der Unabhängigen, denen er immer noch zutraut, daß sie für eine sozialistisch-bürgerliche Regierung einzutreten wären. Und schlimmstenfalls bleibe das Mittel der Reichstagsauflösung. Der neue Wahlkampf würde dann die endgültige Abrechnung bringen und mit ihr die Möglichkeit einer rein sozialistischen Regierung. Herr Scheidemann hört es nicht, daß dieses sein Programm von einem Zentrumsreichskanzler zur Durchführung gebracht werden soll, es scheint ihm auch nicht gefährlich zu sein, daß neue Parteikämpfe entbrennen würden. Denn, so zweifelhaft ihr Ausgang auch sein würde, die eine Folge müßten sie wahrscheinlich haben, daß sie die Regierung für Wochen und Monate zur Aktionsunfähigkeit verurteilten und daß sie dadurch außerhande läme, das Ultimatum so rasch und so genau, wie sie es sich vorgenommen hat, zu erfüllen. Dann ständen wir bald wieder so weit wie zuvor, und die Franzosen würden frohlockend ins Ruhrgebiet einziehen. Wenn Herr Scheidemann das nicht will, muß er auch das Mittel der Reichstagsauflösung aus seinen Berechnungen ausschalten.

### Hardings Völkerbund

Der Weltfriedensgerichtshof.

Nach einer Meldung aus Washington ist dort jetzt bekannt geworden, daß der Botschafter der Vereinigten Staaten in London Harvey in großen Zügen den Hardingschen Plan für einen neuen Völkerbund besitze, der dazu bestimmt ist, den gegenwärtigen Völkerbund zu ersetzen. Harvey sei auch bereits ermächtigt, den Hardingschen Plan den Vertretern fremder Regierungen zugleich mit den Bedin-

gungen, die Amerika für einen offiziellen Schritt in dieser Angelegenheit stellt, bekannt zu geben. Dem Hardingschen Völkerbund liege im allgemeinen der Plan der Haager Konferenzen zugrunde. Er betone die Idee eines Weltfriedensgerichtshofes, vor dem Streitigkeiten in Übereinstimmung mit dem internationalen Recht verhandelt und entschieden werden, während Zwangsmassnahmen ausgeschlossen sein sollen. Harvey habe Anweisung erhalten, der Wunsch seiner Regierung klarzutragen, daß die interessierter Mächte im voraus sich äußerten, als Zeichen eines aufrichtigen Wunsches für das Zustandekommen des neuen Völkerbundes werde zunächst die Anerkennung der amerikanischen Rechte mit Rücksicht auf die bis jetzt bereits getroffenen Entscheidungen betrachtet.

### Wirth und das Ultimatum.

Politik der Erfüllung.

Reichskanzler Dr. Wirth erklärte in einer Unterredung mit einem Pressevertreter, warum er sich zum Antwort beim Ultimatum bekannt habe. Es sei die Sorge um das Deutsche Reich gewesen, um die deutsche Arbeit und die deutsche Industrie, die Sorge um das ganze deutsche Volk und die Sorge um die ganze deutsche Zukunft: Wenn wir im Kriege das Leben und die Gesundheit von Millionen nicht schonen, wenn wir einen sehr großen Teil unserer ganzen Volkseinkünfte dransetzten, um unser Vaterland vom Feinde freizuhalten, um wieviel mehr müssen wir in der Gegenwart Geldleistungen auf uns nehmen, wenn wir dadurch deutsches Land und deutsche Freiheit retten können. Im Krieg kostete ein Monat einige Goldmillarden also ungefähr so viel, wie die festen Goldmillarden, die wir jährlich zu zahlen haben. Ich bin der vollen Überzeugung, daß in jener kritischen Stunde, da das Ja oder Nein entschieden werden mußte, die Reichseinheit auf dem Spiele gestanden hat und daß entschieden wurde um die ganze Zukunft des deutschen Volkes. Darum müssen wir Opfer an Gut bringen, damit wir das Höchste uns erhalten können, unser Vaterland. . . . Ich hat immer die Überzeugung in der Politik geleitet, daß die Richtung der Politik scheitern muß, die meint, daß man durch dauerndes Hinhalten und Ausweichen und durch das Bedingungsstellen und Ansehenanerkennenlassen der Dinge die Lage meistern könne. Einmal mußte ja gesagt werden, entweder von der Gegenseite oder auf unserer Seite.

Der Reichskanzler wies zum Schluß darauf hin, daß eine Solange irgend einer Leistung uns in Deutschland vor die Schwersten innerpolitischen und außenpolitischen Konflikte. . . .

### Aufhebung der Zollsanktionen.

Voraussichtlich am 6. Juni.

Nach Mitteilungen von englischen Stellen steht die Aufhebung der Zollsanktionen im Rheinlande bis spätestens 6. Juni in Aussicht. Einige Tage vorher wird die Räumung der Städte Duisburg, Düsseldorf und Ruhrort durch die Besatzungsstruppen angeordnet werden. Die englischen Vertreter der internationalen Kommission in Deutschland sind aufgefordert worden, Bericht darüber zu erstatten, in welcher Form die gegen Deutschland angewandten Zwangsmassnahmen jetzt wieder abgebaut werden können. Dabei sollen in erster Hinsicht solche Massnahmen in Wegfall kommen, die dem internationalen Handel und Verkehr Schwierigkeiten bereiten. Gleichzeitig sollen die englischen Militärjochverständigen darüber berichten, in welchem Umfange eine Herabsetzung der Besatzungsarmee im Rheinland möglich ist. Der Umfang der besetzten Zone soll zwar nicht verringert werden, doch erwachtet man die Stärke der Truppen für zu hoch angesehen der Tatsache, daß Deutschland das Ultimatum unterzeichnet hat und Verhandlungen nicht mehr zu erwarten sind. Da die Errichtung der Zollschranken am Rhein bisher nicht einmal die Kosten der Beamtengehälter eingebracht hat, ist man in England auf die Beibehaltung dieser Maßnahme nicht an zu sprechen.





Mannschaft war so vorzüglich, daß die erste größere Probe, die ihr auferlegt war, glänzend bestanden wurde und anderwärts Anlaß zu gleichen Gründungen gab. So ist das Purlacher „Pompierkorps“ die erste eigentliche Feuerwehr im heutigen Sinne gewesen und sein Gründungsstag kann als das Geburtsfest des modernen Feuerwehrwesens angesehen werden.

**Verbandstag der Bäckerinnungen.** Die am 22. und 23. Mai in Hadeberg stattgefundene Tagung des Bäckerinnungsverbandes Saxonien, zu welcher außer vielen Hunderten von Delegierten des sächsischen Bäckerhandwerks auch Vertreter der städtischen, aller staatlichen und wirtschaftlichen Behörden anwesend waren, gestaltete sich zu einer überaus mochtvollen Kundgebung gegen die Zwangswirtschaft. In schärfster Weise beleuchtete Herr Reichstagsabgeordneter Biener-Chemnitz den Niesensumpf von Amoral, Wucher- und Schiebertum, zu dem die Fortdauer der Zwangswirtschaft nach dem Kriege führen mußte. Nur die Kreise können der Zwangswirtschaft weiter die Stange halten, die das Bestreben haben, unter dem Schutze derselben ihre dunklen und unlauteren Geschäfte zum Nachteil des gesamten Volkes weiter zu betreiben. Auch die Regierungsvertreter gaben zu, daß die Zwangsbewirtschaftung des Brotgetreides nicht mehr aufrechterhalten werden kann und daß auch das geplante Umlageverfahren, als der zur Zeit einzig gangbare Weg, wenig Aussicht auf Erfolg verspreche. Eine Entschließung, welche die Aufhebung der Zwangswirtschaft bis zum 15. August d. J. unter eingehender Begründung fordert, wurde mit stürmlichem Beifall aufgenommen. Des weiteren wurde die sofortige Beseitigung der Ueberwachungsämter gefordert. Es geht nicht an, daß Leute sich anmaßen, Bäckereien zu revidieren, die keine Kenntnis von diesen Betrieben haben, und als Anfang sondergleichen muß es bezeichnet werden, wenn Elemente Revisionen vornehmen, die kriminell erheblich belastet sind. Es wurden ferner verhandelt Tarif- und Lehrlingsfragen, Rechnachzahlung und Pensionsangelegenheiten. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Auerbach bestimmt.

**Der Landesverband der Friseurinnungen im Freistaat Sachsen** hielt am Montag seinen 18. Verbandstag in Chemnitz ab. Während der Tagung fand eine sehr reich besetzte fachgewerbliche und Schulausstellung statt. Zunächst erörterte man die Frage der Einführung der vollständigen Sonntagsruhe im Friseurgewerbe. Nur die Vertreter der Innung zu Plauen i. V.,

wo die volle Sonntagsruhe schon eingeführt ist, traten für diese ein. Die anderen Delegierten waren sämtlich dagegen. Mit diesem Stimmenverhältnis wurde auch eine Entschließung angenommen, in der die völlige Sonntagsruhe entschieden abgelehnt wird. Weitere Beratungsgegenstände waren „Die Bekämpfung der Pflanzarbeit“, „Die Neuregelung des Bezahlungsverhältnisses und der Berufsvertretung“, „Die Aufhebung der Demobilisierungsvorschriften“, „Die Anrechnung des Umlages für Bedienungspreise als Arbeitslohn“, „Die Zusammenfassung der Meisterprüfungsausschüsse“ und die „Altersversicherung“. Der Gesamtvorstand wurde durch Jursz wiedergewählt und ein Vertreter der Innung Plauen hinzugewählt. Der nächste Verbandstag soll in Freiberg abgehalten werden.

**Das achilles weggeworfene brennende Streichholz!** Mit dem Einsetzen der heißen Tage mehren sich auch wieder die Meldungen über Wald- und Wiesenbrände, meist hervorgerufen durch achtlos weggeworfene glimmende Zigaretten- und Zigarettenreste oder durch brennende Streichhölzer. Welch große Rolle das letztere auch bei Gebäudebränden in der Brandstätt spielt, das lehrt ein Blick in das neueste Statistische Jahrbuch für den Freistaat Sachsen. Danach mußten im Jahre 1918 nicht weniger wie 376 694 M. Schadenergütungen für durch Fahrlässigkeit mit Streichhölzern entstandene Brände ausgezahlt werden. Im Jahre 1915 betrug die für gleiche Fälle ausgegebene Summe 177 772 M. Reifens ist man nun geneigt, derartige Fälle auf die „mit Streichhölzern spielenden Kinder“ zurückzuführen. Da gibt die Statistik Auskunft darüber, daß z. B. im Jahre 1918 wohl 138 solcher Brände durch Kinder verursacht wurden, daß aber auch in 123 Fällen Erwachsene als Schuldige festgestellt wurden! Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß die Mehrzahl der durch Fahrlässigkeit mit Streichhölzern entstandenen Brände in den Städten zu verzeichnen ist, während man auf dem Lande vorsichtiger umgeht. 1918 sind durch den leichtfertigen Umgang mit Streichhölzern 38 Gebäude gänzlich zerstört und 275 Gebäude teilweise beschädigt worden.

**Erspargeld.** Recht eigenartige Wüten treibt jetzt die Sucht der Städte, den Notgeldsammlern mit möglichst originellen Erspargeldern zu dienen. So lesen wir im „Notgeld-Markt“, Zeitschrift für Notgeldsammler, in Eisenberg i. Th., daß es jetzt sogar ein Buttermilkgeld und ein Oblengeld gibt; letztere sind in Ehrenschnitt gehalten und die dazu beigelegten Abbildungen

sind wohl jedem Sammler angenehm. Die Zeitschrift ist durch die Post zu beziehen.

**Notwerndorf.** Die Dresdner Polizeibehörde und Staatsanwaltschaft sind seit längerer Zeit einer Bankrottenfälligerhandlung auf die Spur. Im Zusammenhang damit wurde am Sonnabend in Notwerndorf umfangreiche Beschlagnahmen von Material aller Art, wie Formen, Platten, Pressen u. a. m. vorgenommen. Das gesamte Material wurde in einer alten Wirtschaft unter Vierbedingung versteigert vorgefunden. Eine volle Autoladung wurde noch am Sonnabend abends in das Dresdner Landgericht gebracht. Die Wirtschaft gehörte einer Witwe Mendel, deren Ehemann vor einigen Wochen plötzlich starb. Die Witwe wurde in Haft genommen.

**Grüna bei Chemnitz.** Am ihren Eltern einen Schreck einzujagen, nahm die 15 Jahre alte Tochter eines hiesigen Einwohners Morprium, das der erkrankte Bruder als Arznei benutzte, zu sich. Die Dosis war aber so stark, daß das Mädchen starb.

**Wollenstein.** Ein heftiges Gewitter zog über unsere Gegend, wie man es an Stärke lange nicht erlebte. Nach heftigem Regenguss setzte ein kräftiges Schloßgewitter ein, das der Blütenpracht der Bäume bald ein Ende machte. Das junge Laub der Bäume füllte den Boden, wie wenn Herbstwind dahingefahren wäre. Unendlicher Schaden wurde auch an Häusern und in den Gehöften angerichtet durch die eintretenden Wassermassen und durch das zahllose Zertrümmern von Fensterscheiben, Dachschiefeln usw.

**Glauchau.** In die Heimat zurückgekehrt ist nach langjähriger russischer Gefangenschaft ein hiesiger Einwohner namens Reinhold. Da seine Angehörigen mehrere Jahre nichts von ihm hörten, wurde er für tot gehalten. Während seiner Gefangenschaft war er u. a. zweieinhalb Jahre in einem russischen Lazarett. Auf dem Schiffe wurde Reinhold vom Flecktyphus befallen. Die außerordentlichen Leiden und Entbehrungen wurden verschärft, als Reinhold auf der Heimreise als Transportführer infolge Unglücksfalles beide Beine brach und deshalb in einem Lazarett in Stettin Heilung suchen mußte.

**Reichenbach.** Gleich den Zwidauern geben auch die hiesigen Zeitungen bekannt, daß sie über Veranstaltungen an Sonn- und Feiertagen künftig nicht mehr berichten werden, um für Sonntagsruhe der Schriftleitung zu sorgen.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Masse dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir im Namen unserer Eltern

**recht herzlich Dank.**

Wilsdruff u. Zuckerode, im Mai 1921.

Walter Petzschke u. Frau  
Martha geb. Schanz.

Allen denen, welche uns zu unserer Silberhochzeit durch so zahlreiche, wertvolle Geschenke, herzliche Glückwünsche und Ehrungen erfreuten, sowie dem Damenchor für den schönen Gesang, bitten wir hierdurch

**unsern herzlichsten Dank** entgegenzunehmen.

Sora, im Mai 1921.

Reinhold Hennig u. Frau.

**Missions-Fest in Sora.**

Sonntag den 29. Mai

3 Uhr Festgottesdienst (Pf. Herz, Reichstadt),

5 1/2 Uhr Nachversammlung im Gasthof Sora (Missionar P. Michel, Briesnitz, früher Deutsch-Ostafrika).

Alle Missionsfreunde werden herzlich eingeladen.

Der Missionszweigverein Wilsdruff u. Umgegend  
Pf. Heber, Vorsitzender.

Der Kirchenvorstand zu Sora, Pf. Große, Vorsitzender.

**Die landwirtschaftlichen Vereine**  
Kesselsdorf und Hartha

laden hiermit zu ihrer am Sonnabend den 28. Mai stattfindenden

**Partie**

ergeben sich ein. Der Gesamt-Vorstand.

Geplant ist Wein- und Koffen-Fest mit Endziel Kurhaus Hartha, daselbst findet ein Tanzabend statt. Abfahrt der Jäger für Kesselsdorf früh 6 1/2 über Wilsdruff — für Hartha für 7 30 von Herzogswalde aus. — Fahrtafeln bitte bis Niederreinsdorf lösen.

**Zickelfelle**  
sowie alle Arten Häute und Felle  
kauft zum höchsten Tagespreis

**Julius Arnold, Pöschappel,**  
Tharandter Straße 24 Fernsprecher 735.

**Mündellichere**  
4% Landwirtschaftliche Kredit-Briefe  
empfiehlt zum Tageskurs ohne Spesen die Geschäftsstelle des **Landwirtschaftlichen Kreditvereins Sachsen**  
Max Berger vorm. Th. Goerne, Wilsdruff.

**Militärverein**  
Sonnabend den 28. Mai  
abends 8 Uhr  
**Hauptversammlung**  
u. a. Bericht über Bezirksversammlung, Erörterung von Kameraden durch den Bezirksvorsitzer.  
Zahlreiches, pünktliches Erscheinen erbitet  
Der Vorsteher.

**Günther's Gastwirtschaft**  
Ober-Grumbach.  
Sonntag den 29. Mai  
**Stat-Tournee**  
mit Zahlenreizen.  
Sonnabend den 28. Mai  
abends 8 Uhr  
**Militärvereins-Versammlung.**  
Wichtige Vereinsangelegenheiten. Das Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.  
Der Vorstand u. Paul Günther.

**Zeltbahn-Doppeln**  
für Männer, Buschen und Knaben,  
**Zeltbahn-Stoff**  
meterweise,  
**Wasch-Blusen,**  
**Wasch-Kosen**  
große Auswahl preiswert  
**Eduard Wehner**  
Markt.

Alteres ordentliches  
**Hausmädchen**  
nicht unter 25 Jahren bei aus hohem Lohn sucht  
Franzfabrikdirektor Hofmann  
Laudenheim bei Meißen.

**Waschstoffe**

Vollvoiles weiß und farbig Wollmusselins baumw. Musselins Zephtics Katune Dirndlstoffe gekamt und kariert	Schützenstoffe 90-120 bezt Blaudrucks Knabensatins Zwirnstoffe koppeltellig Möbelstoffe
--	---

Sämtliche Artikel in bester großer Auswahl und nur guten bewährten Qualitäten. Keine minderwertigen Waren.

**Billigste Tagespreise!**

Markt Eduard Wehner Meißner Str.

Als beste Erfrischungstränke empfehle:  
**feinsten Himbeerfrucht,**  
**Limonetta, Himbretta.**

**Max Berger, vorm. Th. Goerne.**  
Dresdner Straße 61.

**Ofenfertiges Kiefer-Brennholz**

aus prima kernigen Kieferrollen in 20 cm Länge geschitten und grob oder fein gespalten

**1 Raummeter 105,— Mk. frei Haus.**  
Ein Raummeter geschittenes u. klargespaltenes Holz ist das Ergebnis eines Raummeters eingesetzter Kieferrollen.  
Um werte Bestellungen bittet

**C. A. Poller, Brennholzspalterei,**  
Parkstrasse 134. Fernsprecher 406.

**Oldenburger und ostfriesischer Milch- und Zuchtvieh-Verkauf**

Zeige erachtet an, daß ich wieder mit einem großen Transport von **40 Stück prima junger, schwerer, hochtrag. u. abgekalbter Oldenburger und ostfriesischer**



**Rühe und Kalben**  
sowie mit einer Anzahl erstklassiger Oldenburger

**Herdbuch-Bullen**  
von 1-1 1/2 Jahren einatrotten bin und stelle dieselben ab Montag den 30. Mai nach Ablauf der 10tägigen Quarantäne äußerst preiswert zum Verkauf.

**Meißen, Max Riesel**  
am Bahnhof, Fernruf 393. Inh.: S. de Levie.